

Nach einem letzten Wiedersehen mit seinen Eltern und längerem Aufenthalt in Paris, um Sammlungen und wissenschaftliche Instrumente im Auftrage der Regierung zu beschaffen, verließ er am 9. Juli 1870 mit zwei anderen Patres auf französischem Schiffe Europa.

Der weitschauende Präsident von Ecuador, Garcia Moreno, ein geistig hochbegabter Mann und restlos bemüht um die wirtschaftliche und geistige Hebung seines Landes, wollte der alten Universität Quito eine naturwissenschaftliche Fakultät angliedern und gleichzeitig eine Polytechnische Schule neu gründen. Die mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer beider sollten gemeinsam von denselben Professoren vertreten werden. Am 1. Oktober 1870 wurde die neue Fakultät mit den drei eben angekommenen Professoren und einer kleinen Anzahl Studenten eröffnet. Im nächsten Jahre kamen noch drei weitere Professoren, und am Ende des vierten Jahres waren 15 zur Stelle, mit einer Ausnahme sämtlich Deutsche.

Wolf hatte Mineralogie und Geologie und vorläufig vertretungsweise Zoologie zu übernehmen. Bald zeigten sich große Schwierigkeiten. Die Studenten waren nur ganz ungenügend vorgebildet. Deshalb mußten noch neue Vorbereitungskurse gehalten werden, um nur die allernötigste Vorbildung zu erreichen. Da es keine geeignete Lehrbücher in spanischer Sprache gab, mußten die drei Professoren noch wahlfreien Unterricht in französischer, englischer und deutscher Sprache erteilen. Dazu kostete es viel Zeit, sich selbst in das Spanische einzuleben, obwohl Wolf, des Italienischen mächtig, verhältnismäßig noch die geringsten Schwierigkeiten hatte.

Die Lehrerfolge waren gering. Nur wenige Studenten fanden sich ein, und diese wurden noch dazu vom Staate bezahlt, daß sie überhaupt studierten. Sie waren z. T. verheiratet. So konnten sie sorglos faulenzten und dabei doch ihre Familien ernähren. An der Indolenz und Unfähigkeit des Volkes scheiterte zum großen Teile der gute Wille Morenos. Was die europäischen Professoren in den ersten fünf Jahren geschaffen hatten, ging nach der Ermordung Morenos 1875 fast ganz wieder verloren.

Da Wolf sehr große Bewegungsfreiheit zugestanden worden war, konnte er sich in hohem Maße eigenen Studien widmen. Auf zahllosen, sich immer weiter ausdehnenden Reisen lernte er Land und Leute kennen, sammelte Pflanzen, Tiere, Steine, Fossilien, ethnographische Gegenstände besonders der wilden Indianer der Ostprovinzen, aber auch der zahmen Hochlandindianer, studierte deren Sprache, das Kechua usw. War doch fast überall noch terra incognita! Am meisten aber fesselten ihn die vulkanischen Erscheinungen des Landes. Wenige Monate vor Wolf waren Dr. Alfons Stübel und Dr. Wilhelm Reiß, die bekannten Vulkanforscher, aus dem benachbarten Columbien in Quito eingetroffen. Sie besuchten sofort Wolf, und bald entstand enge Freundschaft besonders zwischen Wolf und Stübel, die sich ungetrübt 34 Jahre erhielt, bis zum Tode Stübels 1904.

Teils allein, teils während der nächsten Jahre in zahlreichen Reisen gemeinsam mit Reiß und Stübel durchforschte Wolf das Land geologisch und geographisch, so besonders die Provinz Jmbabura, die gerade 2 Jahre früher durch Erdbeben furchtbar heimgesucht worden war, und Chimborazo, untersuchte im Auftrage der Regierung Anthrazit- und Graphitlagerstätten, ferner die mit den Knochen einer quartären Säuge-